

2006

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR KULTURWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid

Textverarbeitung und Erstellung der Druckvorlage:

Dr. Helmut Weinberger

Umschlaggestaltung: Rens Veltman

Druck: AMULETT '98 Kft., Budapest

Bestell- und Auslieferungsadresse:

Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck

Abteilung Sprachwissenschaft

A-6020 Innsbruck, Innrain 52

ZEIT – ORT – ERINNERUNG

Slawistische Erkundungen
aus sprach-, literatur- und
kulturwissenschaftlicher Perspektive

Festschrift für
Ingeborg Ohnheiser und Christine Engel
zum 60. Geburtstag

Herausgegeben von

Eva Binder, Wolfgang Stadler
und Helmut Weinberger

Branko Tošović

Die globale Differenzierung der Sprache

S. 615-628



INNSBRUCK 2006

Die globale Differenzierung der Sprache

BRANKO TOŠOVIĆ (Graz)

Es gibt zwei elementare Typen der Differenzierung von Sprache: die reale und die kognitive. Die reale Differenzierung stellt die Aufgliederung dar, die wirklich existiert, jene Schichtung, welche nicht mit der subjektiven Bewertung und mit der teleologischen Dimension belastet ist. Die kognitive Differenzierung ist ein Modell, eine Kopie der realen Differenzierung der Sprache. Diese Schichtung ist (a) objektiv bis zu jenem Grad, bis zu welchem die menschliche Erkenntnis real ist, (b) subjektiv bis zu jenem Grad, bis zu welchem sie unumgänglich ist. Sie ist immer eingerahmt von einer kulturellen Disziplin, von wissenschaftlichen Gesichtspunkten oder von einem bestimmten Zugang. Die Erkenntnis liefert eine große Anzahl von verschiedenen Arten dieser Differenzierung.

1. Im Rahmen der kognitiven Differenzierung unterscheiden wir zwei Haupttypen der Differenzierung der Sprache – die extrovertierte und die introvertierte.

2. Die *extrovertierte Differenzierung* stellt sich in der Form eines zentrifugalen Prozesses dar, in welchem sich die Sprache von außen her differenziert. Es werden nämlich im einen Fall aus der Sprache A die Sprachen B, C, ... X (die genetische Differenzierung), im zweiten Fall beginnen die Sprachen, sich strukturell zu unterscheiden (die typologische Differenzierung), im dritten Fall erfolgt die Differenzierung räumlich (die areale Differenzierung), im vierten bekommt die Sprache einen besonderen Status (wird eine internationale Sprache, Weltsprache, Staatssprache, offizielle Sprache, Amtssprache usw. – die Prestigedifferenzierung), im fünften wird sie zum sprachlichen Ausdruck des Volkes, der Nation (nationale Sprache oder Nationalsprache, Nationalitätssprache, Nationalitätensprache, Minoritätensprache, Sprache einer nationalen Minderheit, supranationale Sprache, Regionalsprache, überregionale Sprache, Verkehrssprache (язык межэтнического общения) oder Lingua franca (Pidginsprache), Volkssprache, Kolonialsprache, Siegersprache – die Statusdifferenzierung) und im sechsten läuft die Differenzierung gemäß der Kompetenzfähigkeit ab: der Nativespeaker (Muttersprachler) bedient sich der Muttersprache, der Nicht-Nativespeaker (Nichtmuttersprachler) der Fremdsprache, z.B. des Gastarbeiterdeutschen (die Kompetenzdifferenzierung). In dieser Differenzierung entstehen keine besonderen Formen der konkreten Sprache, son-

dern sie differenziert sich als Ganzes in Bezug auf einen bestimmten extralinguistischen Faktor (z.B. den Status in der Gesellschaft), genau genommen erhält sie als Ganzes die Funktionen in der Gesellschaft und erscheint als das vollständige Ganze.

3. Bei der zweiten Art der Differenzierung funktioniert nicht die konkrete Sprache als globales System, sondern als seine konkrete Manifestation und es entstehen partielle Differentiale. Eine solche Form der Schichtung haben wir als die *introvertierte Differenzierung* bezeichnet. Sie basiert auf zentrifugalen Prozessen – auf der Auflösung einer Sprache innerhalb von sich selbst. Sie wird definiert als introvertierte, zentripetale (1) Generierung der verschiedenen Arten von Ausdrücken in Abhängigkeit von einer Reihe von Faktoren (Ort, Zeit, Ursache, Art, Gegenstand, Ziel, Teilnehmer, ...), bzw. (2) der Vielfalt des systematischen Typs. Durch eine Reihe von Umständen, aber v.a. durch die Wechselbeziehungen im Dreieck Gesellschaft ↔ Mensch ↔ Sprache kommt es zu einer sehr breiten und komplexen Differenzierung der Sprache.

Die Haupttypen einer solchen Differenzierung sind: 1) die territoriale Differenzierung (Dialekte, Dialektgruppen, Stadtsprachen, Umgangssprache, Varianten/Varietäten u.ä.), 2) die funktionale Differenzierung (funktionale Komplexe, funktionale Stile, Zwischenstile /Mischstile/, Substile, Genres) 3) die soziale Differenzierung (Soziolekte, Jargons, Berufssprachen, Argot, Geheimsprachen, u.ä., Gruppentypen oder Mikrosoziolekte), 4) die Differenzierung nach Geschlecht (männliche und weibliche Sprachvarianten) und 5) die altersmäßige Differenzierung (Kindersprache, Jugendsprache, Sprache der Erwachsenen und der älteren Menschen). Insgesamt aber unterscheiden wir 17 Typen der introvertierten Differenzierung der Sprache. Der Sprecher setzt, je nach Individualität und Gesprächspartner (Wer?), je nach Ort der Kommunikation (Wo?), je nachdem, zu welchem Zeitpunkt kommuniziert wird (Wann?), welche Ziele und Funktionen die Kommunikation hat (Warum?), auf welche Art sie stattfindet (Wie?) und worüber man spricht, die Sprache als ein abstraktes System im System der verschiedenen konkreten Arten um; diese nennt man gewöhnlich die Art (den Typ) der Sprache (разновидность языка, vrsta jezika), die Art des Ausdrucks (способ выражения, način izražavanja), die Variante (вариант, varijanta), die Varietät (varijetet), der sprachliche Ausdruck/die Äußerung (языковое выражение/языковое высказывание, jezički izraz/iskaz), den Stil (стиль, stil), das Register (регистр, registar), den Diskurs (дискурс, diskurs), die Form der Sprache/die sprachliche Form (форма языка/языковая форма, forma jezika/jezička forma), die Existenzform/sprachliche Form der Existenz (языковая форма существования, jezički oblik postojanja), die Erscheinungsform, das sprachliche Subsystem (языковая подсистема, jezički subsystem), die Subsprache (подъязык,

подязык), das Subsystem, das Diasystem,¹ das Substrat/Substratsprache² usw. Solche Realisierungen des systematischen Typs nennen wir Lekt³. Jede Art der sprachlichen Ausgliederung hat ein grundlegendes Differential – einen Megalekt (Funktiolekt, Spatiolekt, Soziolekt, Kognitiolekt, Mediolekt, Loku-
tiolekt, Generatiolekt, Sexolekt, Idiolekt usw.).

4. Die introvertierte Differenzierung läuft in vielen Richtungen ab. Es gibt zwei elementare Stufen: auf der ersten kommt die Differenzierung der Sprache aufgrund von vier elementaren Faktoren vor: 1. des Ortes und der Zeit (Wo?, Wann?), 2. der Art (Wie?), 3. des Sprechers (Wer?), 4. der Ursache, des Gegenstandes, des Themas (Warum? Worüber?). Die erste Stufe – die primäre Differenzierung – bildet a) die lokale Differenzierung, b) die Modusdifferenzierung, c) die personelle Differenzierung und d) die orientierte Differenzierung. Auf der zweiten Stufe verzweigen sie sich und generieren die sekundäre Differenzierung: a) die lokale Differenzierung – territoriale, soziale und temporale Schichtung, b) die Modusdifferenzierung – stilistische, registerielle, diskursive, textuelle, situative und mediative Schichtung, c) die personelle Differenzierung – physiologische, psychologische, intellektuelle und individuelle Schichtung, d) die orientierte Differenzierung – teleologische, kodifizierte und referentielle Schichtung. Auf der dritten Stufe (dritte Differenzierung) entstehen die Lekte und man kann sie die lektale Differenzierung nennen. Jede Art der Schichtung bietet einen entsprechenden Typ des Lektes: 1. die lokale Differenzierung – Spatiolekte (territoriale Schichtung), Soziolekte (soziale Schichtung), Chronolekte (temporale Schichtung), 2. die Modusdifferenzierung – Stilolekte (stilistische Schichtung), Registerlekte (Registerschichtung), Diskurslekte (diskursive Schichtung), Textlekte (textuelle Schichtung),

¹ „Die Sprache einer Sprachgemeinschaft hat zu keinem Zeitpunkt ein homogenes System. Die Varianten dieses heterogenen Systems werden als Diasysteme (oder „Subsysteme“) der historischen Sprachwissenschaft zugeordnet. Der Begriff bezieht sich vor allem auf multidialektale Gegebenheiten und verschiedene diatopische und soziale Varietäten, die immer in Teilen systematisch übereinstimmen, in anderen aber abweichen.“ (METZLER 2000: 157).

² „In der Soziolinguistik und historischen Sprachwissenschaft Bezeichnung für eine sprachliche Varietät, die die Struktur einer dominanteren Sprachvarietät in einer Sprachgemeinschaft beeinflusst hat.“ (METZLER 2000: 705).

³ „Lekt m. (griech. λέγειν [legein] ‘sagen, sprechen’) Grundwort zur Bez. von sprachl. Varietäten, vermutl. entwickelt aus dem seit langem gängigen Ausdruck ⇨ Dialekt. Beispiele: Regiolekt (regionale Varietät), ⇨ Soziolekt (soziale), Situolekt (situations-spezifische), Historiolekt, auch Chronolekt (spezif. für bestimmte histor. Phase) usw. Hier werden die Grunddimensionen sprachl. Variation erkennbar (⇨ diatopisch, ⇨ diastratisch, ⇨ diaphasisch, ⇨ diachronisch). Zahlreiche weitere L. (⇨ Idiolekt = individuell, Mediolekt = medienspezif. usw.) machen jedoch eine Gesamtsystematik schwierig. Oft werden L. unterstellt, ohne daß sprachl. Spezifika nachgewiesen werden, was streng genommen nur im Vergleich mit allen anderen L. möglich wäre.“ (METZLER 2000: 403).

Lokutiolekte (situative Schichtung), Mediolekte (Mediumschichtung), 3. die personelle Differenzierung – Physiolekte (physiologische Schichtung), die Psycholekte (psychologische Schichtung), Ratiiolekte (intellektuelle Schichtung), Logikolekte (logische Schichtung), Idiolekte (individuelle Schichtung), 4. die orientierte Differenzierung – Teleolekte (teleologische Schichtung), Standardolekte (kodifizierte Schichtung), Tematolekte (referentielle Schichtung). Auf der vierten Stufe treten die Sublekte in Erscheinung – im Rahmen von a) Spatiolekten: 1. Variante/Varietäten, 2. Dialekte, b) Soziolekten: 1. Ethnolekte, 2. Jargon, 3. Kryptolekte, c) Stilolekten: 1. Funktionslekte, 2. Stile, d) Lokutiolekten: 1. Illokutiolekte, 2. Lokutiolekte, 3. Perlokutiolekte, e) Mediolekten: 1. mündliche Mediolekte, 2. schriftliche Mediolekte, f) Physiolekten: 1. Generatiolekte, 2. Sexolekte, 3. Patholekte, g) Normolekten: 1. Standardolekte, 2. Substandardolekte. Die fünfte Stufe ist die tiefste Stufe der Differenzierung der Sprache und deswegen ist sie nur in einigen Typen vorhanden. Diese äußern sich besonders im Funktiolekt, der sich in den funktionalen Stil, den Zwischenstil (Mischstil), den Substil und den funktional-stilistischen Komplex teilt. Im Gegensatz dazu hat die geschlechtliche Differenzierung eine (erste) Stufe, weil sie nur den Feminolekt und den Viriolekt unterscheidet.

5. Jede der 17 Arten der introvertierten Differenzierung der Sprache (1. die territoriale, 2. soziale, 3. temporale, 4. stilistische, 5. registerielle, 6. diskursive, 7. textuelle, 8. situative, 9. mediale, 10. individuelle, 11. intellektuelle, 12. psychologische, 13. logische, 14. physiologische, 15. kodifizierende, 16. teleologische, 17. referentielle) besitzt eine einigermaßen komplizierte Struktur mit verschiedenen Unterteilungen.

5.1. Die territoriale Differenzierung stellt die verschiedenen Anwendungen der Sprache in einzelnen Gebieten dar. Ihre grundlegende Form ist der Spatiolekt. Er kommt in der bäuerlichen und städtischen Umgebung vor als: (1) Mundart (говор, диалект, дијалект, говор; narječje – ijekavski, ikavski), Ortsmundart (mjesni govor – Sprechweise, Schreibart der kleinsten räumlichen Einheit in der dialektgeographischen Betrachtung der Dialekte), Stadtmundart (Verkehrs- und Umgangssprache von Stadtgemeinden, die sowohl von der Standardsprache als auch den Dialekten des Umlandes abweicht), Halbmundart (Dialekt, der vom Dialektniveau her zwischen reinem Dialekt und Hochsprache steht) usw.⁴ Es gibt auch (2) die Supradialekte (наддиалекты, naddija-

⁴ Z.B. zeichnet sich die russische Sprache durch eine breite dialektale Differenzierung aus. Aber der Grad der dialektalen Unterschiede ist nicht so hoch, wie in einigen anderen Sprachen (z.B. im Deutschen oder Chinesischen). Durch den Einfluss der Massenmedien, den Anstieg des kulturellen Niveaus und die umfassende Bildung verringert sich die Zahl derer, die einen Dialekt sprechen allmählich und die Dialekte sterben mehr oder weniger aus, werden von der Schriftsprache verdrängt. Ein ganz spezieller Typ einer territorial-sozialen Differenzierung der russischen Sprache ist die

lekti) – Mundarten mit den Eigenschaften von mehreren Dialekten) und (3) Interdialekte (интердиалекты, interdiialekti) – Mundarten, die zur Kommunikation auf mehreren dialektalen Gebieten dienen (vgl. METZLER 2000: „Übergangsmundart – Mundart im Grenzbereich zweier (oder mehrerer) Dialektverbände, die Merkmale der jeweils benachbarten, strukturell als eigenständig zu bestimmenden Verbände aufweist und somit keinem Verband eindeutig zuzuweisen ist.“). Einen besonderen Typ bilden (4) die Standard- und regionalen Varietäten (литературные и региональные варианты, književne i regionalne varijante).⁵

5.2. Die soziale Differenzierung generiert die gesellschaftlichen Schichten und Gruppierungen. Die Sprache wird auf verschiedene Art und Weise von den einzelnen sozialen Schichten und Gruppierungen verwendet, die dadurch jeweils bestimmte Typen von sozial gefärbten Sprachen schaffen – die Soziolekte (soziale Spielarten der Sprache, soziale Dialekte/Sozialdialekte). Die grundlegenden Arten der sozialen Differenzierung sind die Soziolekte. Diese Differenzierung erscheint in der Form (1) des Ethnolektes – des sprachlichen Ausdruckes des Ethnos (der Nation, des Volkes) als sogenannte (a) Nationalitätssprache, Nationalitätensprache, Minoritätensprache/Minderheitssprache/Sprache einer nationalen Minderheit, supranationale Sprache usw. Die zweite Differenzierung stellt (2) der Stratolekt dar – als Ausdruck von gesellschaftlichen Schichten (Klassen, Kasten, Gruppierungen) – die Schichtensprachen: (a) Kastensprache, Klassensprache, Sozialklassensprache, Sprache der Arbeiter/Arbeitssprache, Sprache des Proletariats usw., (b) Bauernsprache, Lakaiensprache/Dienstbotensprache, (c) rituelle Sprache/Sprache des Ritus, Kultsprache. Die dritte Differenzierung tritt als verschiedenartige, originelle, ungewöhnliche und impressive Äußerung auf und wird üblicherweise mit dem Terminus (3) Jargon oder Slang bezeichnet. Der Jargon ist der grundlegende Typus innerhalb der sozialen Differenzierung von Sprache (als eine instabile Sprache einer hermetischen Sozietät mit nicht vorhersehbarem sprachlichem Verhalten seiner Mitglieder). Er zeichnet sich durch seine begrenzte Lebensdauer aus, da er nicht, wie die schriftsprachliche Norm, von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Der Jargon wird von mehr oder weniger engen sozialen Gruppen benutzt, die einen stabilen, zeitlosen Charakter haben (Schüler, Studenten, Diebe, Drogenabhängige, Alkoholiker u.a.). Deshalb kann der Jargon als eine Erscheinung charakterisiert werden, die sich durch soziale Stabilität und sprachliche Flexibilität auszeichnet. Bei der Betrachtung

Umgangssprache (просторечие). Sie schließt auch die nicht normierte Sprache mit ein, die im städtischen Milieu gebraucht wird (wodurch sie sich auch von den Dialekten unterscheidet). Umgangssprachliche Elemente durchdringen alle Schichten der Sprache – Lexik, Wortbildung, Morphologie, Syntax u.a.

⁵ Milorad Radovanović unterscheidet die standardisierten (literarischen) und nichtstandardisierten (dialektalen) Varietäten (RADOVANOVIĆ 2003).

des Jargons lassen sich diffuse Grenzen zum Substandard, darunter in erster Linie zur Umgangssprache beobachten. Der Jargon entsteht aus zwei Gründen: 1) um sich unüblich, ungewöhnlich, originell und expressiv auszudrücken, 2) um sich von seiner Umgebung abzugrenzen, z.B. wird das russische Verb *жуэжуэать* ('summen') im Jargon in der Bedeutung 'aus dem allgemeinen Grau herausstechen, Erfolg haben, bekannt sein, modern sein, sich erfolgreich entwickeln, vorankommen' gebraucht. Der Slang ist a) eine nachlässige, oft fehlerhafte Ausdrucksweise; saloppe Umgangssprache (z.B. der amerikanische, deutsche Slang; Slang sprechen), b) eine Ausdrucksweise bestimmter sozialer, beruflicher o.ä. Gruppen; [Fach]jargon: der technische, soziologische Slang (DUDEEN 2003). Die vierte Differenzierung bildet den sprachlichen Ausdruck in geschlossenen sozialen Gruppen, die im Konflikt mit gesellschaftlichen Normen stehen – (4) der Kryptolekt. Ihn benutzen Kriminelle, Prostituierte, Drogendealer, Rauschgiftsüchtige, Alkoholabhängige, Gefangene. Als Bezeichnung werden auch die Termini Argot oder Geheimsprache (*тайный язык*, *tajni jezik*), *šatrovački govor* (die Gaunersprache, *воровской жаргон*, *феня*) verwendet. Es gibt auch die Lagersprache, die Gefängnisprache, die Gefangenenprache. Eine besondere Art stellt (5) der sprachliche Ausdruck der Geheimkommunikation, von allem des Geheimdienstes dar. Ein Typ dieser Differenzierung kommt in der Form (6) der Sprache von mikrosozialen Gruppen (Mikrosoziolekte) wie z.B. Reisende im Zug, Patienten im Krankenhaus, Badegäste am Strand usw. vor.

5.3. Die temporale Differenzierung erscheint auf der Zeitebene und generiert die Chronolekte. Es gibt zwei grundlegende Chronolekte: (1) die Phasenlekte, welche die Periode der Entwicklung einer Sprache widerspiegeln (mit diesem Problem ist die Sprachgeschichte und die historische Grammatik befasst), z.B. die russische Sprache des 19. Jh., und (2) die Neolekte (neue Formen des Ausdrucks), z.B. *novogovori* (Neusprech, Newspeak), z.B. NS-Sprache (Nationalsozialistische Sprache), *novojaz*,⁶ *jezik samoupravljanja* (die jugoslawische Sprache der Selbstverwaltung).

⁶ Während der Existenz der UdSSR (1922–1991) wurde eine besondere, standardisierte offizielle Sprache geschaffen, die verschiedene Bezeichnungen erhielt: *тоталитарный язык* 'totalitäre Sprache', *язык эпохи тоталитаризма* 'Sprache der Epoche des Totalitarismus', *официальный язык эпохи тоталитаризма* 'offizielle Sprache der Epoche des Totalitarismus', *новояз* 'Nowojaz, Neusprache', *новоречь* 'neue Rede', *квазизык* 'Quasisprache', *советский язык* 'sowjetische Sprache', *советский новояз* 'sowjetischer Nowojaz', *партийный язык* 'Parteisprache', *официальный язык 'offizielle Sprache', общесоюзное косязичие* 'Allunionsgestammel', *язык искусственный* 'künstliche Sprache', *язык ненастоящий* 'nicht echte Sprache'. Auch die bildlichen Ausdrücke *деревянный язык* 'hölzerne Sprache', *дубовый язык* 'Eichensprache' (*langue de bois*) werden dafür verwendet. Die Grobklotzigkeit der Sprache (*дубовость языка*) ist die unbestreitbare sprachliche Konsequenz der Politik, bei der „keine Opponenten überstanden“, und man sich bemühte, die Sprache, „unter die Herrschaft der Ideologie zu stellen“ (ГРИГОРЬЕВ 1991: 44). Die Sowjetismen bewirkten die

5.4. Die stilistische Differenzierung generiert die Stilolekte – die besondere Ausdrucksweise mit stilistischen Merkmalen. Es gibt zwei grundlegende Stilolekte: (1) die Stile (alle stilistischen Ausdrücke, außer diejenigen, die mit wichtigen Tätigkeiten verbunden sind), (2) die funktionalen Stile (die Ausdrucksweise bei verschiedenen Tätigkeiten). Diese zwei Stilolekte existieren im Rahmen zweier verschiedener Arten der Schichtung – der *stilistischen* und der *funktional-stilistischen*.

a) Die stilistische Differenzierung weist mehrere Unterarten (Untergattungen) auf. Wir unterscheiden zehn: 1. die vertikalisierte, 2. die medialisierte, 3. die ästhetisierte, 4. die valorisierte, 5. die globalisierte, 6. die operationalisierte, 7. die chronotypisierte, 8. die personalisierte, 9. die quantifizierte, 10. die konstruktivierte Differenzierung. In der vertikalisierten Differenzierung entstehen der hohe, der mittlere und der niedrige Stil (*высокий, средний, низкий, visoki, srednji niski*). Im Rahmen des hohen Stils unterscheidet man z.B. den feierlichen (gehobenen) Stil (*торжественный, возвышенный, парадный, svečani, uzvišeni, paradni*). Die medialisierte Differenzierung generiert die schriftlichen und mündlichen Ausdrucksweisen (*устные и письменные стили выражения – pismene i usmene stilove izražavanja*). Die ästhetisierte Differenzierung erscheint aufgrund der ästhetischen Bewertung der sprachlichen Äußerung. Sie bringt drei Ergebnisse: 1. die positive Wertung (der gute, vielfältige, präzise, vorbildliche, klare Stil – *хороший, плохой, разнообразный, точный, образцовый, богатый, ясный стиль – dobar, raznovrstan, lijep, uzoran, precizan, bogat, jasan stil*), 2. die negative Wertung (der schlechte, unklare, arme, einförmige, monotone, schwerfällige Stil – *плохой, неясный, бедный, однообразный, неуклюжий стиль – loš, rđav, ružan, nejasan, siromašan, jednoličan, nezgrapan*), 3. die neutrale Wertung (der einfache, neutrale Stil – *простой, нейтральный стиль – običan, neutralan stil*). Unter valorisierter Differenzierung verstehen wir die objektive und die subjektive Ausdrucksweise (der objektive, subjektive Stil – *объективный, субъективный стиль – objektivni, subjektivni stil*). Die globalisierte Differenzierung

„советскость“ 'Sowjettheit' und schufen als Ganzes die „Eichensprache“ (*дубовый язык*) des offiziellen Stiles (Дуличенко 1994: 99). Einige Forscher unterscheiden *староязык* 'Altsprache' und *новоязык* 'Neue Sprache', so J.A. Sorokin und O.D. Kuleschowa. Die totalitäre Sprache hat mehrere Stadien der Entwicklung durchlaufen: Ihre Ausformung begann unter dem Einfluss der Oktoberrevolution, verwirklichte sich unter dem brutalen Druck der Ideologie und mit Unterstützung der Protagonisten der russischen Sprache, darunter begabte Schriftsteller und Dichter; die Blüte der totalitären Sprache war in der stalinistischen Epoche; ihr Niedergang begann mit der Perestrojka Gorbatschows (КУПИНА 1995: 137–138). Als Reaktion auf eine derartige Sprache entstand die antitotalitäre Sprache. Eine wichtige Rolle in der Diskreditierung der offiziellen politischen Sprache spielte der Jargon und besonders seine Spielart, die man mit den Wörtern *стёб* 'Stjob' und *ёрничество* 'Jorničestvo' bezeichnet. (Diese Termini bezeichnen die Sprache der Intelligenz und der Jugend in den 1970–80er Jahren, die der offiziellen Sprache gegenübergestellt wurde.)

erzeugt die Stile im Rahmen zweier globaler Systeme – der Sprache/Langue und der Rede/Parole (der Sprache und der Rede – языковые и речевые стили – jezički i govorni stilovi). Die operationalisierte Differenzierung generiert die Stile aufgrund des teleologischen Zuganges – der Konstruktion, Rekonstruktion, Destruktion, Präskription, Deskription in der Form eines Stilkonstrukts (der konstruktive, rekonstruktive, destruktive, präskriptive, deskriptive Stil) – vgl. TOŠOVIĆ 2002. Zum destruktiven Stil gehört z.B. das Pamphlet (Streit- oder Schmähschrift) und einige polemische Texte. Die chronotypisierte Differenzierung spiegelt die historische Entwicklung der Stile – die Stilepochen (der Ausdruckstil des 20. Jh.; der romantische, realistische Stil usw. – стиль выражения эпохи XX. в.; романтический, реалистический стиль – stil izražavanja epohe 20. stoljeća, romantičarski, realistički stil i sl.) oder die Zeitmarkierung (der archaische, neue Stil – архаичный, новый стиль – arhaični stil, novi stil) wider. Die personalisierte Differenzierung bringt die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern (der familiäre, intime, offizielle, kalte, höfliche, ironische Stil – фамильный, интимный, официальный, холодный, вежливый, иронический – familijarni, intimni, zvanični, hladni, učtivi, ironični stil) zum Ausdruck. Die quantitative Differenzierung erfolgt aufgrund des zahlenmäßigen Vorkommens der sprachlichen Mittel (der sparsame, lakonische, telegraphische Stil – экономичный, лаконический, телеграфный стиль – ekonomični, lakonični, telegrafski Stil).

b) Die funktionale Differenzierung der Sprache ist die breiteste, komplizierteste Form der Schichtung der Sprache. Sie umfasst einige Bereiche menschlicher Tätigkeit – Kunst, Wissenschaft, Publizistik, Jurisdiktion/Jurisprudenz, Verwaltung und Alltagskommunikation. In ihrem Rahmen unterscheidet man die sprachlichen Systeme, die Übersysteme und die Untersysteme. Sie bringen die funktionalen Zusammengehörigkeiten, vor allem das funktionale integrative Ganze, die Art, die Zwischenart, die Unterart und das Genre zum Ausdruck. Die Sprache erfüllt verschiedene extralinguistische Funktionen und wird in unterschiedlichen Feldern menschlicher Tätigkeit verwendet. Die Vielfalt der Funktionen und die Breite der sprachlichen Tätigkeit beeinflusst den Charakter der funktional-stilistischen Differenzierung der Sprache in Form von funktionalen Komplexen, funktionalen Stilen, Zwischenstilen, Unterstilen und Genres. Das funktionale integrative Ganze erscheint in der Opposition einiger Arten der Stile zu anderen und man bezeichnet es als den funktional-stilistischen Komplex. Solche sind: 1. der schriftliche und mündliche Komplex (der erste umfasst die schriftlichen Formen der funktionalen Stile, der zweite die mündlichen), 2. der Fach- und Nichtfachkomplex (den Fachkomplex bilden der wissenschaftliche, administrative und publizistische Stil und den Nichtfachkomplex der literarisch-künstlerische und umgangssprachliche Stil), 3. der profane und sakrale Komplex (die sogenannte Sakralsprache, die religiöse Sprache, die Sprache der Religion, die Kirchensprache, die Liturgiesprache, die heilige Sprache usw.), 4. der zivile und militärische Komplex

usw. (Soldaten- und Kommandosprache). Dazu gehören auch der objektive (interindividuelle) und subjektive (individuelle) Stil, welche die tschechisch-slowakische stilistische Schule unterscheidet, und die Stile der Sprache und der Rede, welche die russische stilistische Schule potenziert. Die schriftlich fixierte Sprache (Buchsprache), die mündliche Rede (Umgangssprache), die sakrale Sprache, die Militärsprache, die Fachsprache u.a. bilden die funktionalen Komplexe. Der funktionale Stil ist die extralinguistisch bedingte, systemhafte Realisierung der Sprache in bestimmten Bereichen menschlicher Tätigkeit mit einer spezifischen intralinguistischen (paradigmatischen und syntagmatischen) Organisation, einer statistischen Gesetzmäßigkeit (Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit des Gebrauchs sprachlicher Mittel), mehr oder weniger starker traditioneller Bedingtheit und historischer Motiviertheit. Die moderne Schriftsprache kennt fünf funktionale Stile: den literarisch-künstlerischen Stil, den publizistischen Stil, den wissenschaftlichen Stil, den offiziell-geschäftlichen Stil und den umgangssprachlichen Stil. Sie bilden gemeinsam ein breites und weit verzweigtes System, wobei sie untereinander verflochten sind. Der Sprachausdruck, welcher in der angrenzenden Zone positioniert ist, d.h. welcher die Elemente zweier oder mehrerer funktionaler Stile aufweist, bildet die Zwischenstile (Mischstile). Sie sind Spielarten der Sprache, die eine Zwischenstellung zwischen einzelnen funktionalen Stilen einnehmen, z.B. werden der Brief-, Reklame- und Redestil als Zwischenstile definiert. Solche sind z.B. der epistolarische Stil (Briefstil), der oratorische Stil, der Reklamestil, der Memoirstil, der essayistische Stil, der Szenariostil usw. Innerhalb aller Stile gibt es Substile, z.B. im literarisch-künstlerischen Stil den prosaischen, poetischen und dramatischen Substil, im wissenschaftlichen Stil den akademischen, wissenschaftlich-populären Substil, im administrativen Stil die gesetzlich-juristischen, sozial-politischen, diplomatischen, geschäftlichen und personellen Substile. Die letzte funktionale Gattung bildet das Genre.

5.5. Zu der registriellen Differenzierung gehören die Register (sie sind ähnlich wie die funktionalen Stile, aber sie stimmen untereinander nicht überein und wir nennen sie Registerlekte). In der Soziolinguistik bezeichnet das Register die funktionale sprachliche Varietät, die mit verschiedenen Fachberufen und sozialen Gruppierungen verbunden ist (z.B. das naturwissenschaftliche Register, das Register der Piloten, das religiöse Register), es trifft in erster Linie das unterschiedliche Vokabular und wird als Synonym für die Fachsprache verwendet (LEWANDOWSKI 1994). Die traditionelle soziolinguistische Londoner Schule stellt das Register in Opposition zu Dialekt und Soziolekt. Es gibt zwei Modelle – a) das dreidimensionale Modell von M.A.K. Halliday, b) das Registermodell von D. Hymes. M.A.K. Halliday unterscheidet das Feld (field), den Modus (mode) und die Art des Diskurses (manner) (vgl. HALLIDAY 1964). „Field bezieht sich auf den institutionellen Rahmen, in dem diese Varietät gebraucht wird, mode bezieht sich auf die durch den Kommunikationskanal bedingten Unterschiede, wo nicht nur schriftlich vs. mündlich

unterschieden wird, sondern auch z. B. schriftliche Texte, die geschrieben wurden, um gelesen zu werden (Vorträge usw.; Mündlichkeit); *manner* (Tenor oder Stil) bezieht sich auf die Beziehung zwischen Sprachteilnehmern und den Stilunterschieden, die diese Beziehung reflektiert.“ (METZLER 2000: 570). D. Hymes stellt ein Registermodell vor, das 13 nicht-dialektale Variablen einbezieht (HYMES 1972). „Ein Beisp., das Registerunterschied nach dem Grad der Formalität und dem Grad des Fachwissens ausdrückt (nach Hudson 1980, 50): (a) formal, techn.: *We obtained some sodium chloride* ‘Wir erhielten Natriumchlorid’; (b) formal, nicht-technisch: *We obtained some salt* ‘Wir erhielten Salz’; (c) informal, technisch: *We got some sodium chloride* ‘Wir kriegten Natriumchlorid’; (d) informal, nicht-technisch: *We got some salt* ‘Wir kriegten Salz’. R., Dialekt und Soziolekt sind überlappende Termini.“ (METZLER 2000: 570)

5.6. Die diskursive Differenzierung ist jene Sprachschichtung, welche verschiedene Diskurse erzeugt. Der Diskurs ist ein moderner sprachwissenschaftlicher Begriff, der viele Erklärungen und viele Zugänge hat. Deshalb ist es sehr schwierig, eine unifizierte und allgemein übliche Typologie zu schaffen. Moderne Linguisten betrachten den Diskurs als Oberbegriff für die verschiedenen Aspekte von Text: „Diskurs als zusammenhängende Rede (engl. *connected speech*, HARRIS [1952]), als geäußertes Text (z.B. im Unterschied zu Text als formaler grammatischer Struktur, vgl. VAN DIJK [1974]): Diskurs als kohärenter Text (z.B. BELLERT [1972]); Diskurs als vom Sprecher für einen Hörer konstruierter Text (BROWN/YULE [1983]); Diskurs als Ergebnis eines interaktiven Prozesses im soziokulturellen Kontext (z.B. PIKE [1954]).“ – BUBMANN (1990). „Bei J. Habermas der Prozess metakommunikativer Verständigung über naiv vorausgesetzte Sinnzusammenhänge, d.h. darüber, was wir als verständlich, begründet, vernünftig betrachten.“ (LEWANDOWSKI 1994/I), mündlicher dialogischer Text (D. WUNDERLICH 1976). Der Diskurs ist ein philosophischer Ausdruck für die (thematische) Erörterung oder allgemein eine Unterhaltung; besonders auf das wahrheitssuchende philosophische Gespräch eingeschränkt (*diskursiv* im Sinn von ‘Gründe und Gegengründe in der Für- und Widerrede erörternd’). – METZLER (1999). In der Diskurstheorie unterscheidet man verschiedene Arten: den Diskurstyp (ähnlich dem funktionalen Stil), die Diskursdomäne (ähnlich dem funktionalen Substil), den Supradiskurs, den Subdiskurs, den Mikrodiskurs, den Interdiskurs usw.⁷ Alle diese Arten nennen wir den Diskursolekt.

5.7. Unter der textuellen Differenzierung verstehen wir die Erzeugung typologisch verschiedener Texte. In der Textlinguistik spricht man von Textsorten, Texttypen, Redearten, Typen oder Sorten der Rede, Klassen von Texten und Redekonstellationen. Sie bezeichnen Mengen von Texten mit bestimmten

Eigenschaften. Der Ausgangspunkt lautet: jeder gegebene Text (Textvorkommen) sollte einer Textsorte zugeordnet werden können. „Die Textsorten (Texttypen) sind die Klassen von Texten; Mengen von Texten mit bestimmten Eigenschaften, z.B. Argumentation, Brief, Diskussion, familiäres Gespräch, Gebrauchsanweisung, Gerätebeschreibung, Interview, Predigt, Reklame, Rezept, Rundfunknachricht, Stellenausschreibung, Stellungnahme, Telegramm, Telefongespräch, Vorlesung, Wetterbericht, Zeitungsnachricht. Vortheoretisch wären Einteilungen in Texte als fiktionale, ästhetische, literarische, narrative, expositorische oder gebrauchssprachliche, juristische, protokollarische, wissenschaftliche, religiöse u. a. [...] Bei der Differenzierung von T. wird nach textinternen bzw. textinhärenten oder nach textexternen Kriterien vorgegangen, oder es wird versucht, textinteme und textexterne Merkmale einander zuzuordnen.“ (LEWANDOWSKI 1994). K. Reiss unterscheidet den inhaltsbezogenen, formbetonten, appellbetonten und audio-medialen Texttyp (REISS 1976). E. Werlich differenziert die Texttypen weiter nach Textform, Textformvariante und Textexemplar (WERLICH 1975). Seine fünf idealen Texttypen sind: Deskription, Narration, Exposition, Argumentation, Instruktion. Nach H. Brinkmann treffen Unterscheidungen wie mündliche und schriftliche, sachbezogene – nichtsachbezogene, fiktive – nichtfiktive, private und öffentliche, situationsgebundene und situationsfreie Rede immer nur eine Seite des Sachverhalts (BRINKMANN 1971).

5.8. Die situative Differenzierung generieren die stereotypen kommunikativen Situationen – die Sprechakte, die drei Lokutiolekte ergeben: die Lokution, die Illokution, die Perlokution. Die zweite Art der situativen Schichtung bilden tägliche Situationen (die Rahmen – *frames*): der Einkauf, das Interview, die Hochzeit usw. Diese Gliederung kann man Differenzierung nach *frames* nennen.

5.9. Die mediale Differenzierung erzeugt der kommunikative Kanal in der Form zweier Mediolekte: des schriftlichen und des mündlichen.

5.10. Die individuelle Differenzierung erscheint als Resultat des individuellen Gebrauches der Sprache. Ihre grundlegende Art ist der Idiolekt (Sprachbesitz und Sprachverhalten, Wortschatz und Ausdrucksweise eines Individuums), den man manchmal als Idiolekt oder Individualsprache bezeichnet.

5.11. Die intellektuelle Differenzierung entsteht als Resultat der verschiedenen Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten in der sprachlichen Kommunikation. Sie wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst – der Denkweise (vor allem der konkreten und abstrakten, die den Konkretolekt und Abstraktolekt bilden), der Ausbildung, dem Wissen, der Kultur, der Ethik usw. Die primäre Form ist der Ratiolekt.

5.12. Die psychologische Differenzierung wird von den psychischen bzw. psychologischen Faktoren, die die Psycholekte entwickeln, erzeugt. Jeder Charak-

⁷ Vgl. z.B. KOVAČEVIĆ/BADURINA (2001).

tertyp – Phlegmatiker (Mensch eines Typs, der durch ein ruhiges, nicht zu Affekten neigendes Temperament gekennzeichnet ist), Sanguiniker (lebhafter, temperamentvoller, meist heiterer, lebensbejahender Mensch), Melancholiker (jemand, der zu Depressivität u. Schwermütigkeit neigt), Choleriker (leidenschaftlicher, reizbarer, jähzorniger Mensch) – hat einen spezifischen Ausdruck: im einen Fall entsteht eine optimistische, ruhige Ausdrucksweise, im anderen eine pessimistische, aggressive usw. Im Sprachausdruck spiegelt sich die psychische Stabilität und Unstabilität wieder. Ein besonderer Typ des Psycholekts ist die sogenannte Kindersprache.

5.13. Die logische Differenzierung ist ein Reflex des logischen Denkens, welcher die Logikolekte erzeugt. Eine der grundlegenden Abgrenzungen auf dieser Ebene betrifft die Richtigkeit und Nichtrichtigkeit eines Urteils, die Logizität und Unlogizität einer Äußerung und auch der logischen Operationen (die Argumentation, die Schlussfolgerung usw.) Deshalb unterschieden wir zwei wichtige Logikolekte: Lekte mit Eigenschaften der Richtigkeit und Nichtrichtigkeit. Zur dieser Differenzierung gehört nicht die Logiksprache (Kunstsprache, Kalkülsprache, Sprache, die zur Darstellung von Sachverhalten und den zwischen ihnen bestehenden (Folgerungs-)Beziehungen konstruiert ist).

5.14. Die physiologische Differenzierung entsteht aufgrund von physiologischen Faktoren. Es gibt drei grundlegende Typen: die Altersdifferenzierung, die geschlechtliche Differenzierung und die gesundheitliche Differenzierung. Die Altersdifferenzierung stellt die Gliederung der Sprache im Rahmen von Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) dar, genau genommen in der Form der Generatiolekte, vor allem der Jugendsprache, und der Sprache der Erwachsenen, nämlich des Juvenolekts und des Seniorenlekts. Dazu gehören die Ausdrücke des Typs: Hippiesprache, Diskosprache, Teenagersprache, Stilalter.⁸ Es gibt den introduktiven, edukativen, dynamischen und statischen Generatiolekt. Der introduktive Generatiolekt tritt in der Phase der Beherrschung der Sprache, ihrer Identifikation und der elementaren Kommunikation auf. Der typische Rahmen ist 1–5 Jahre. Der edukative Generatiolekt erscheint in einigen Erziehungs- und Bildungsphasen (vorschulische, schulische, studentische). Für ihn ist die Beherrschung und die endgültige Gestaltung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks charakteristisch. Der typische Zeitrahmen ist 6–23 Jahre. Der dynamische Generatiolekt (Dynamolekt) ist die Sprache der aktiven Schicht der Bevölkerung, welche die Norm ausgebaut hat und ihr grundlegender Träger ist. Das typische Alter ist 24–60 Jahre. Der stati-

⁸ „In der Sprachdidaktik gebräuchliche Bezeichnung des Umstands, dass Kinder im Prozess des Schriftspracherwerbs (Schreibenlernen) unterschiedliche stilistische bzw. auf einzelne Textsorten bezogene Orientierungen vermittelt bekommen.“ (METZLER 2000). Es gibt den Generationsstil (die Charakterisierung stilistischen Vorlieben /пристрастие/ einer Altersgruppe) und die Stilgeneration (die Gruppe, die einen Generationsstil realisiert).

Die globale Differenzierung der Sprache 627

sche Generatiolekt (Passivolekt) erscheint als Sprachausdruck der Bevölkerung, welche die Berufstätigkeit (Karriere) beendet hat, vor allem der Pensionierten, deren Ausdruck keine wichtigen Änderungen verträgt. Die geschlechtliche Differenzierung erscheint als das Resultat des verschiedenen Gebrauchs der Sprache von Frauen und Männern. Demzufolge erscheinen die entsprechenden Sexolekte – der Feminolekt (die weibliche Variante der Sprache) und der Viriolekt (die männliche Variante der Sprache). Sie haben große Bedeutung in Gesellschaften mit ausgeprägten traditionellen Normen und mit strenger sozialer Trennung (z.B. in Japan). Die gesundheitliche Differenzierung erscheint als besondere Ausdrucksweise – als Patholekt, der durch den verschiedenen hohen Grad von pathologischen Sprachstörungen gekennzeichnet ist (der aphasische Patholekt, die Stotterei usw.). Auf dieser Ebene ist die Dichotomie die Sprache der gesunden Menschen und der Sprache der kranken Menschen (des unaphasischen Typs) relevant.

5.15. Die kodifizierte Differenzierung entsteht als Folge der bewussten Einwirkung auf die Sprache. Dadurch erscheint der Standardlekt. Er wird erzeugt, wenn der Sprachgebrauch reguliert und vorgeschrieben ist. Wenn die Kodifizierung fehlt, erscheint der Substandardlekt. Auf dieser Ebene wird die Sprache in dem Sinne differenziert, dass eine Auswahl zwischen der normierten und nichtnormierten Sprache getroffen wird.

5.16. Die teleologische Differenzierung kommt als Resultat der Zieleinrichtung vor, wobei die Teleolekte auftreten. Einer von ihnen spiegelt das religiöse Bewusstsein (Sakrolekt: die sogenannte Sakralsprache, religiöse Sprache, Sprache der Religion, Kirchensprache, Liturgiesprache, heilige Sprache) wider, der zweite den Fachsektor (Professiolekt), der dritte den militärischen Komplex (militärischer Lekt: die sogenannte Soldatensprache, Kommandosprache).

5.17. Die referentielle Differenzierung ist ein Resultat der Anpassung des Sprachausdrucks an eine bestimmte Thematik, einen bestimmten Inhalt oder Gegenstand der Kommunikation (verschiedene Themen erzeugen verschiedene Ausdrücke).

Literatur

- BRINKMANN, H. (1971): Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung. Düsseldorf, Schwann. 2. Aufl.
- BUBMANN, H. (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, Aldred Kröner Verlag. 2. Aufl.
- DUDEN Deutsches Universalwörterbuch (2003): Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeiter der Dudenredaktion unter Lei-

- tung von Günther Drosdowski. Mannheim – Wien – Zürich, Bibliographisches Institut Mannheim.
- HALLIDAY M.A.K., STEVENS A., MCINTOSH P. (1964): *The Linguistic Sciences and Language Teaching*. London.
- HYMES, D. (1972): *Models of the Interaction of Language and Social Life*. // J.J. Gumperz & D. Hymes (eds.), *Directions in Sociolinguistics: The Ethnography of Communication*. New York, 35–71.
- KOVAČEVIĆ, M., BADURINA, L. (2001): *Raslojavanje jezične stvarnosti*. Rijeka, Izdavački centar Rijeka.
- LEWANDOWSKI, TH. (1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Bd 1–3. Heidelberg – Wiesbaden, Quelle & Meyer, 6. Aufl.
- METZLER *Lexikon Philosophie* (1999): Herausgegeben von Peter Prechtl und Franz-Peter Burkard. Stuttgart – Weimar, Verlag J. B. Metzler, 2. Aufl.
- METZLER *Lexikon Sprache* (2000): Herausgegeben von Helmut Glück. Stuttgart – Weimar, Verlag J. B. Metzler, 2. Aufl.
- RADOVANOVIĆ, M. (2003): *Sociolingvistika*. Novi Sad, Književna zajednica, Dnevnik, 3. Aufl.
- REISS, K. (1976): *Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text*. Kronbert.
- TOŠOVIĆ, B. (2002): *Funkcionalni stilovi. Funktionale Stile*. Graz, Institut für Slavistik der Universität Graz.
- WERLICH, E. (1975): *Typologie der Texte*. Heidelberg.
- ГРИГОРЬЕВ, В.П. (1991): О состоянии русского языка // Караулов Ю.Н., О состоянии русского языка современности. Москва, 35–36.
- ДУЛИЧЕНКО, А.Д. (1994): *Русский язык конца XX столетия*. München, Verlag Otto Sagner.
- КУПИНА, Н.А. (1995): *Тоталитарный язык*. Екатеринбург Пермь, Издательство Уральского университета.